



PÉTER HORVÁTH
STIFTUNG



Kulturkreis
der deutschen
Wirtschaft

15. November 2026

PERSPEKTIVEN DER GEGENWARTSKUNST 2026

Staatsgalerie Stuttgart

Im Zentrum der diesjährigen Veranstaltung stehen die drei Preisträger:innen des ars viva-Preises für Bildende Kunst 2025 – **Wisrah C. V. da R. Celestino**, **Vincent Scheers** und **Helena Uambembe**. Ihre gemeinsame Sonderausstellung in Stuttgart ist eine Premiere: Erstmals kommt ein gesamter ars viva-Jahrgang in dieser Form zusammen. Nach ihrer vielbeachteten Präsentation im Haus der Kunst in München zeigen die Künstler:innen ausgewählte Arbeiten, die ein breites Spektrum zeitgenössischer Ausdrucksformen entfalten – von Skulptur und Malerei bis hin zu Sound- und Videoarbeiten.

Die Werke der Künstler:innen öffnen jeweils eigene Zugänge zur Gegenwart:

Wisrah C. V. da R. Celestino verhandelt Fragen von Besitz, Zugehörigkeit und kolonialer Fortschreibung, **Vincent Scheers** untersucht feinfühlig Prozesse von Transformation und Wahrnehmung, während **Helena Uambembe** persönliche und kollektive Erinnerungen mit übergeordneten historischen Ereignissen verbindet.

DAS PROGRAMM AUF EINEN BLICK

13:30 Uhr Check-in und individuelle Ausstellungsbegehung

14:00 Uhr Begrüßung

14:30 Uhr Artist Talk

15:00 Uhr Empfang mit kulinarischer Begleitung



DIE KÜNSTLER:INNEN

Wisrah C. V. da R. Celestino (*1989, Buritizeiro, Brasilien) setzt sich in Skulptur, Zeichnung, Text, Fotografie, Sound, Video und Partituren mit verbliebenen Strukturen des transatlantischen Kolonialprojekts auseinander. Ihr Fokus liegt dabei auf der Institutionskritik, der Sprache und der Objekthaftigkeit. Celestino arbeitet oftmals mit Partituren, die zwischen Anweisungen und Beschreibungen eines Werks angesiedelt sind. Theoretische Fragen zu Besitz, Eigentum und Zugehörigkeit sind geprägt von eigener persönlicher Erfahrung. In ihren Arbeiten treten Transaktionen in den Vordergrund, die vielschichtige Beziehungen vermitteln. Für die Arbeit *Privacy* (2023) wurden von Verwandten Celestinos Vorhänge ausgeliehen und von Brasilien aus zu Ausstellungsorten in Europa versendet, wo sie als Installation Eingang in Celestinos künstlerische Präsentation fanden. Die Mutter der Künstlerin wird in dieser Aktion zur Akteurin, die sammelt und distribuiert.



Wisrah C. V. da R. Celestino, *Privacy*, 2023



Wisrah C. V. da R. Celestino, Werke in der Ausstellung im Haus der Kunst in München, 2025

Vincent Scheers (*1990, Duffel, Belgien) arbeitet in medienübergreifenden Objekt-Assemblagen, Rauminstallationen, Zeichnungen, Gemälden und Multiples mit Wiederholung, Ähnlichkeit und Assimilation. Hierüber schafft Scheers Irritationsmomente und eine Distanz zu alltäglichen Seh- und Wahrnehmungszusammenhängen. Seinen Werken wohnen memento mori gleichsam wie der ironische Kommentar inne. Die vermeintliche Schönheit von Natur wird in Scheers' Werken ebenso als Verkehrung in Form von grausamem Verfall sichtbar gemacht. Sein Interesse an Funktionsweisen von Unterdrückungssystemen sind Motor für seine präzisen Beobachtungsstudien natürlicher Zerfallsprozesse anhand von Pflanzen und Bakterien. Eine Arbeit Scheers' mit Lilien in einem verschlossenen Glasbehälter, gefüllt mit einer Bleichlösung, führt die Radikalität chemischer Prozesse vor Augen: in geringem Maße förderlich, in hoher Dosierung tödlich für die pflanzlichen Lebewesen.



Vincent Scheers, *Het kompromis (The Compromise)*, 2025, modified wood table, 121 x 67 x 67 cm



Vincent Scheers, Werk in der Ausstellung im Haus der Kunst in München, 2025



Helena Uambembe (*1994, Pomfret, Südafrika) verbindet in ihren Installationen, Performances, Videos und Arbeiten auf Papier kollektive und individuelle Erfahrungen, die an Fragen zu Herkunft und Identität geknüpft sind. Die Komplexität der archivarischen Annäherung von Erinnerungsarbeit wird deutlich in ihren immersiven Installationen, die vielschichtige Ebenen miteinander verbinden und durch Materialität gezielt zu Teilhabe einladen. Zumeist entwickelt aus persönlichen Elementen, sprechen ihre Arbeiten durch die Universalität ihrer Themen eine Vielzahl an Personen an. Diese Ansprache und Inklusion von Zuschauer:innen sind dabei Teil ihrer Performances. Durch Sprache und Körperlichkeit vermittelt Uambembe individuelle und kollektive, persönliche und gemeinschaftliche Erkundungen zu Fragen von Identität und Zugehörigkeit.



Helena Uambembe, scorched green, 2025, Acrylic, pen charcoal and transfer technique on canvas, 213 x 215 cm



Helena Uambembe, Werke in der Ausstellung im Haus der Kunst in München, 2025